



BLAUER BRIEF

Ausgabe 03 / Saison 22/23 • VfL Bochum • Auflage: 1.500 / gegen freiwillige Spende

**INTERVIEW MIT
MIKE BÜSKENS**



TERMINE

17.09.2022 15:30 Uhr

Derby
Westfalenstadion

02.10.2022 17:30 Uhr

FC Schalke 04 - FC Augsburg
Arena AufSchalke

WARTET ZU

04 EINLEITUNG

NUR NOCH SIEBENMAL SCHLAFEN, DANN IST ES
ENDLICH WIEDER SO WEIT: DERBY!

SPIELRÜCKBLICKE

05

INTERVIEW MIKE BÜSKENS

DAS WAR DOCH EIN MOMENT, DA HABEN WIR ALLE
LANGE DRAUF GEWARTET. DEN HABEN WIR EIN STÜCK
WEIT HERBEIGESEHNT. DAS WIEDER ZU SPÜREN.
MITEINANDER ZU SPÜREN. NICHT DIE EINEN HIER, DIE
ANDEREN DORT. NEIN, MITEINANDER.

08



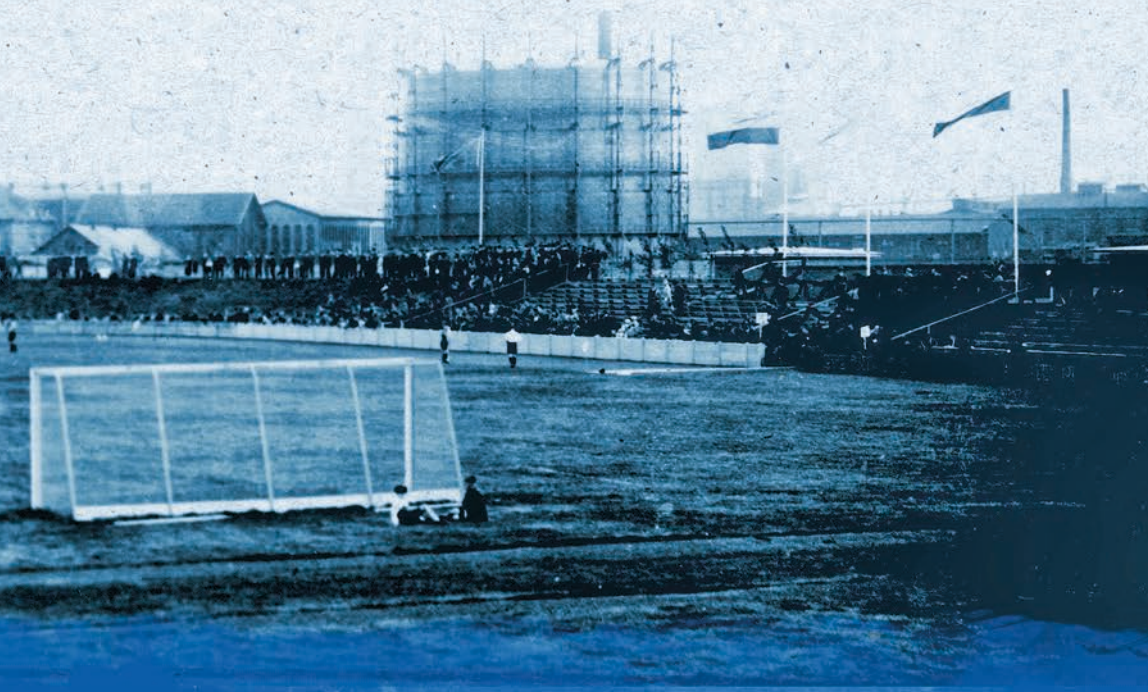
LESEN GIBT ...

UNTER FREUNDEN

18

ICH KANN GAR NICHT BESCHREIBEN, WIE SEHR MIR DAS HERZ AUFGEHT, WENN DIE ALTEN MÄNNER JENSEITS DER SECHZIG DA IM BLOCK DURCHDREHEN, IMMER WIEDER IHRE SCHWENKFAHNE REPARIEREN ODER EINFACH NUR GLÜCKLICH AUF DER MAUER STEHEN UND IN IHRE KURVE BLICKEN.

23 GEMISCHTE TÜTE



Glückauf Schalker,

nur noch sieben Mal schlafen, dann ist es endlich wieder so weit: DERBY!

Das erste „richtige“ Derby seit fast drei Jahren. Sicherlich stehen die Vorzeichen alles andere als gut, aber wir dürfen das wichtigste Spiel des Jahres nicht vorm ersten Ballkontakt bereits im Kopf verloren haben. Lasst uns gemeinsam in die Feindesstadt fahren und geschlossen im Gästeblock hinter der Mannschaft stehen und den Schwarz-Gelben lautstark zeigen, was ein stolzer Verein ist. 90 Minuten Vollgas! Für unseren Verein, für unsere Stadt, für uns! Auf geht's!

Mit der heutigen Partie gegen unsere Nachbarn aus Bochum steht aber zunächst eine weitere sehr richtungweisende Partie an. Nach der starken Saison 2021/22, ist der VfL in der aktuellen Spielzeit noch punktlos. Umso mehr werden sie heute dafür kämpfen, mindestens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Für uns hingegen geht es darum, endlich den ersten Dreier der Saison einzufahren. Nicht nur für das Punktekonto, sondern auch psychologisch muss der erste Saisonsieg her. Selbsterklärend sind auch wir auf den Rängen wieder mal gefragt. Lasst uns an die zum Teil starken Auftritte in den bisherigen Spielen anknüpfen und unsere Mannen zum Sieg schreien. An dieser Stelle sollte nicht unerwähnt bleiben, dass wir bereits zwei neue Lieder einführen konnten. Neben dem recht simpel gehaltenen „FC Schalke immer voran“ fand nun auch „Unsere Fahnen weh'n im Wind“ Anklang bei den blau-weißen Schlachtenbummlern. Wer beim zweiten Gesang noch nicht textsicher ist, der findet den Liedtext am Ende dieser Ausgabe.

In den letzten Wochen gab es noch einige Änderungen am Kader unserer Profimannschaft. Topverdiener Armine Harit konnte erneut an Olympique Marseille ausgeliehen werden. Besonders positiv ist zu erwähnen, dass die Leihe mit einer Kaufpflicht verbunden ist, sollten gewisse Parameter erfüllt werden. Welche genau das sind, wurde nicht bekanntgegeben. Es dürfte sich allerdings um eine gewisse Anzahl an Einsätzen handeln. Sportdirektor Rouven Schröder ist zumindest überzeugt, dass es am Ende zu einem endgültigen Transfer kommt. Ebenfalls auf Leihbasis wechselt Blendi Idrizi zum SSV Jahn Regensburg.

Leider hat uns ebenfalls Malick Thiaw verlassen. Das Schalker Eigengewächs zieht es zum AC Milan. Sportlich und menschlich sicherlich ein großer Verlust. Die sieben Millionen Euro Ablösesumme sind hingegen Balsam für unsere Finanzen. Vielen Dank für deinen Einsatz und alles Gute für die Zukunft, Malick!

Neu im Team sind Sepp van den Berg und Kenan Karaman. Herzlich Willkommen auf Schalke.

Wie dem Cover zu entnehmen ist, können wir in dieser Ausgabe mit einem besonderen Interview aufwarten. Aufstiegstrainer und Schalke Legende Mike Büskens stand uns Rede und Antwort. Herausgekommen ist ein sehr interessantes Interview, was man so sicherlich nirgendwo anders zu lesen bekommt. Wir können euch nur ans Herz legen, euch die Zeit zu nehmen und es in Ruhe zu lesen. An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an Buyo für seine offenen Worte!

Nach der coronabedingten Zwangspause ist außerdem die mittlerweile fünfte Ausgabe des Hopping-Fanzines ¡A La



Cancha! erschienen. Von A wie Anderlecht bis Z wie Zagreb haben die drei Autoren aus der Schalke Fanszene insgesamt 27 Spielberichte aus 15 Ländern zusammengetragen. Wie gewohnt gibt es ebenso Platz für Hintergründe, diesmal unter anderem zu Fußball- und Fankultur in der Sowjetunion, die Stadionlandschaft in Brüssel und zu 35 Jahren Bad Blue Boys Zagreb. Erhältlich ist das Heft ab sofort am Infostand und unter alacancha@outlook.de



FC SCHALKE 04 E.V. - 1. FC UNION BERLIN E.V. 1:6 (1:3)

Vor dem Spiel

Um die Restaurierung des Flutlichtmasts des Parkstadions finanzieren zu können, fand in den Tagen vor dem Union-Spiel eine Auktion statt. Bei dieser wurde der zweite Teil der Torlatte vom Spiel gegen St. Pauli verziert mit einigen Unterschriften der Aufstiegs Mannschaft versteigert. Das Höchstgebot lag bei 1.500 Euro. Im Vorfeld der Partie übergaben wir die Latte an den Meistbietenden.

Nordkurve Gelsenkirchen

Da die letzten drei Begegnungen gegen Union Berlin aufgrund der Corona-Pandemie ohne Zuschauer stattfinden mussten, kam es nach dem Spiel vom November 2019 erst zum zweiten Aufeinandertreffen mit der Fanszene der Köpenicker.

Beim Einsingen testeten wir das neue Lied „Unsre Fahnen weh’n im Wind“, welches auf den Glanz vergangener Tage verweist und ein ganzes Stück Selbstironie beinhaltet. Wie auch viele andere Lieder dieser Richtung fand es direkt großen Anklang in der Kurve.



Zum Intro hielten wir die „Schalke“-Doppelhalter hoch und starteten gut in das Geschehen. Auch nach dem frühen 0:1 für die Gäste gingen die Köpfe nicht runter und wir supporteten die Mannschaft weiter ordentlich, wenn auch zugegebenermaßen keine Bäume ausgerissen wurden. In der 33. Minute erzielte Marius Bülter dann vorerst den Ausgleich per Handelfmeter. Doch nur drei Zeigerumdrehungen später gingen die Hauptstädter wieder in Führung. Nach dem Tor verletzte sich ein Fotograf vor der Südkurve, woraufhin der Support auf beiden Seiten für einige Minuten

eingestellt wurde. Nachdem dieser wieder einsetzte, fiel quasi mit dem Pausenpfiff das 1:3. Hatte man in der Pause vielleicht noch leise Hoffnung auf mindestens einen Punkt, so wurden diese nur wenige Sekunden nach Wiederanpfiff mit dem 1:4 endgültig zunichtegemacht. Auch wenn es dann schwierig war, holte die Kurve nochmal das Beste aus der Situation heraus und wusste mit den Gesängen „Asoziale Schalker“ und dem eingangs erwähnten neuen Song zu überzeugen. Gerade bei diesem sang man sich während der zweiten Halbzeit in einen Rausch, welcher dann jedoch spätestens mit dem 1:5 und 1:6 ein Ende fand. Definitiv eine Niederlage, die sehr weh tut. Dennoch muss man hier kritisch erwähnen, dass bereits vor dem Schlusspfiff so viele Leute die Arena verlassen haben. Natürlich sollte eine solche Klatsche im eigenen Stadion auch der unerfahrenen Mannschaft nicht passieren und ist vor allem in der Höhe absolut nicht schönzureden. Trotzdem darf man auch auf den Sitzplätzen nicht vergessen, was uns diese Truppe nach dem peinlichen Abstieg zuletzt mit den Erlebnissen in Sandhausen oder gegen St. Pauli zurückgegeben hat.

Wesentlich besser war die Reaktion der Nordkurve, die die Mannschaft mit verhaltenem Applaus und einem klaren Appell für die kommenden Wochen verabschiedete: Auf geht's Schalke kämpfen und siegen!

Gegner

Die Unioner starteten zum Einlauf mit einem Meer aus rot-weiß-gelben Fahnen und dazu etwas Rauch in den Farben des Vereinswappens in die Partie.

Beim letzten Auftritt der Eisernen in der Arena hatte man ihnen noch eine gute Leistung auf den Rängen attestiert. Diesmal muss man jedoch sagen, dass der Support etwas schlechter war als damals. Man konnte zwar dauerhaft eine hohe Mitmachquote im Block erkennen und auch der Tifoinsatz sah sehr gut aus, dennoch kam akustisch sicherlich auch aufgrund der eigenen Aktivität recht wenig bei uns an.

Freunde

Nachdem am Donnerstag vor dem Union-Spiel noch eine hohe zweistellige Zahl an Mitgliedern unserer Gruppe beim bitteren Europapokal Aus Twentes gegen Florenz vor Ort war, besuchten uns wieder Freunde aus Enschede. Vielen Dank an dieser Stelle!

Leider erreichte uns inzwischen jedoch die traurige Nachricht, dass der Sohn eines VAK-P Mitglieds verstorben ist. Auch an dieser Stelle sprechen wir nochmals unser herzlichstes Beileid aus und wünschen ganz viel Kraft in dieser schweren Zeit.

VFB STUTTGART 1893 AG - FC SCHALKE 04 E.V. 1:1 (1:1)



Vor dem Spiel

Die Auswärtsspiele in Stuttgart haben in der Vergangenheit besonderen Anklang bei den Schalkefans gefunden, bedenkt man die damalige „Du gewinnst nie allein“ Aktion oder die beliebten Sonderzugtoure. In den Morgenstunden machte sich demnach eine ordentliche Anzahl an reisefreudigen Schalkern per Bus auf den Weg ins Schwabenland. Es sah alles nach einer entspannten Hinfahrt aus, bis sich einer der vielen Busse

dachte, er müsse jetzt streiken. Mit einer ganzen Portion Glück fand der Bus trotz vollem Straßenverkehr und einiger verpassten Ausfahrten doch noch den Parkplatz vor dem Gästeblock.

Nordkurve Gelsenkirchen

Mit kurzer Verspätung startete die Nordkurve Gelsenkirchen sehr lautstark und motiviert in das Spiel. Die Lieder gingen bei allen Anwesenden im Block leicht von den Lippen und bekamen eine optimale Lautstärke. Phasenweise stieg der Oberrang mit in die Gesänge ein, was das Dach zum Beben brachte.

Nach der Führung der Schwaben, die Terodde schnell neutralisieren konnte, zog die Nordkurve gemeinsam noch stärker an einem Strang und versuchte, die Mannschaft zum Sieg zu peitschen, der aufgrund der großen Chancen zum Greifen nah war. Man mag sich kaum ausdenken, was passiert wäre, wenn Zalazar die Pocke über die Linie gedrückt hätte.



So war am Ende der Partie ein Unentschieden mit einer guten Leistung unseres Teams vorzufinden. Unsere Königsblauen auf dem Feld bekamen nach einer kurzen, aber emotionalen Ansprache unseres Vorsängers die Anerkennung für die gezeigte Leistung und eine Motivationspritze zum Kämpfen und Siegen für die kommenden Spiele.

Gegner

Die Cannstatter Kurve rund um CC97 erwischte einen akzeptablen Auftritt. Untermalt von dem gewohnten ansehnlichen Tifoeinsatz konnten geschlossene Hüpf- und Schalparadeneinlagen ein ansehnliches Zaunfahnenbild der Heimkurve aus dem Gästeblock gesichtet werden. Zwischenzeitlich konnten sie sich auch Gehör verschaffen, allerdings kam in der Gesamtheit eher weniger an, was unter anderem auch an der Stimmung auf unserer Seite lag.

Freunde

Zu diesem Spiel im Schwabenland unterstützten uns etliche Brüder aus Nürnberg, die den Weg einen Tag nach ihrer Partie in Braunschweig auf sich genommen haben. Vielen Dank dafür! Schalke und der FCN!



INTERVIEW MIKE BÜSKENS



Zwei sehr ereignisreiche Jahre liegen hinter dem FC Schalke 04. Zunächst die Katastrophen-Saison, die im Abstieg gipfelte und einen Austausch der gesamten Führungsetage unseres Vereins nach sich zog. Wie hast du dieses Jahr persönlich erlebt?

Mike Büskens: Für mich persönlich war das, was wir in der Abstiegssaison erlebt haben, natürlich nicht vorstellbar. Dass wir uns mal mit Tasmania Berlin um die längste Sieglosserie battlen werden, hätte ich mir echt nicht vorstellen können. Ich kann es bis heute nicht verstehen, dass es fast soweit gekommen wäre. Wir haben ein Jahr vorher noch gegen Manchester, Porto, etc. gespielt. Dieser sportliche Absturz ist wahrscheinlich einmalig im Weltfußball. Vom Champions League Teilnehmer, einem Verein mit einer Mannschaft, die es gewohnt war international zu spielen, zu einem Verein mit einer Mannschaft, die mit 16 Punkten absteigt. Nicht nachvollziehbar und da reicht so ein Interview auch gar nicht aus, um Gründe zu finden und die vielleicht zu erforschen. Das war ein Prozess, der nicht erst am ersten Spieltag der Abstiegssaison begann, der begann ja viel viel früher. Wie kommen wir in so eine wirtschaftliche Situation? Wie ist die Kaderzusammenstellung? Homogen oder weniger homogen? Was passiert auf der Führungsebene? Wie viele Wechsel hatten wir dort in den letzten Jahren? Und dann verlierst du an Kontinuität und dann bist du da, wo wir waren - nämlich ganz unten. Tiefer ging's nicht mehr. Und auch wenn ich nur im letzten Drittel der Saison dabei sein durfte, eigentlich muss man fast sagen, dass man dabei sein musste, das fühlte sich nicht gut an. Diese Zeit hat für eine große Narbe auf meiner Schalker Seele gesorgt. Wie wir uns da präsentiert haben, auf allen Ebenen, war unvorstellbar. Wir standen für nichts mehr. Man fragt sich ja, wie man als Verein, als Mannschaft eigentlich wahrgenommen werden möchte. Und da war ja nichts mehr. Also das war schon niederschmetternd, definitiv. In der Form so abzugehen war ein richtiges Brett, einfach nur Mist. Deswegen konnte ich auch diesen Verdruss, diesen Frust nachvollziehen, der im und um unseren Club herum herrschte.

Dennoch, um eure wahrscheinlich zweite Frage vorwegzunehmen, hätte es aus meiner Sicht nie dazu kommen dürfen, dass wir so Dinge erleben, wie in der Nacht nach Bielefeld. Dass Spieler gejagt werden, ein Mitglied des Staffs auf dem Boden liegend getreten wird, all das passt nicht in mein Bild von GEmeinsam. Wie gesagt, bei allem Verständnis - ich denke, man hätte, auch von Seiten des Vereins, aber auch von Seiten der aktiven Szene, diesen negativen Prozess anders begleiten müssen. Es hätte viel früher einen vernünftigen Austausch geben müssen. Es hätte nie so weit kommen dürfen. Das sind Ereignisse und Szenen gewesen, die hätte ich mir bei Schalke 04 nie vorstellen können.

ICH DENKE, MAN HÄTTE, AUCH VON SEITEN DES VEREINS, ABER AUCH VON SEITEN DER AKTIVEN SZENE, DIESEN NEGATIVEN PROZESS ANDERS BEGLEITEN MÜSSEN.

Du hast ja den Abstieg schon angesprochen. Da gab es genau vor dem Rekord von Tasmania das 4:0 gegen Hoffenheim. Alle dachten: Jetzt passiert was und dann ging es genauso weiter und irgendwie stand man weiterhin für nichts. Wie hast du selbst dann den Abstieg in Bielefeld erlebt?

Mike Büskens: Wenn ich jetzt an den Abstieg denke, dann denke ich an den ganzen Prozess und nicht nur an den Moment, als es dann endgültig war. Dieser Moment konnte mich nicht mehr erschrecken, weil alles, was ich im Vorfeld wahrgenommen und erlebt habe, mich bereits so getroffen hatte. Man hat wohl immer gehört, dass wenn der Abstieg besiegelt ist, Erklärungen gefordert werden. Aber für mich ist es nicht Bielefeld. Für mich sind es die vielen, vielen anderen Momente. Wie konnten wir in der Saison davor nach so einem überragenden Spiel gegen Gladbach, wo ich gedacht hab „boah leck mich am Arsch, da waren wir richtig gut“, wo Suat noch ein super Tor macht, wie können wir dann auf einmal eine Woche später fünf Stück bekommen? Klar, wir haben gegen Bayern schon oft eine Klatsche bekommen, so ehrlich muss man sein. Aber ich hatte gedacht, wir fahren so gefestigt nach München, dass wir eine echte Chance haben, da was mitzunehmen. Zumindest eine höhere als sonst. Und auf einmal kriegen wir da fünf Stück. Danach spielst du glaube ich gegen Berlin nochmal Unentschieden, null zu null oder so. Und danach kommt gar nichts mehr. Das kannst du nicht rational erklären. Es gibt nicht diesen einen Punkt, an dem alles gekippt ist. Wenn man von außen auf dieses Konstrukt geschaut hat, neigte man schnell dazu, über Menschen zu urteilen. Da fallen so Klassiker wie „Spieler XY verdient so viel Geld, da muss er ja mal Leistung zeigen“.

Aber unsereins lernt auch die andere Seite und die Menschen kennen. Und dann stellst du für dich fest, dass diese beschissene Zeit auch viele Spieler richtig berührt hat, denen man vielleicht vorgeworfen hat, dass sie nur abgezockte Arschlöcher sind, die nach dem Abstieg einfach weiteringeln. Sowas hat halt viele aus der Abstiegs Mannschaft richtig berührt und die hatten daran zu knabbern. Jetzt könnt ihr vielleicht sagen, dass was ich sage, war zu hart, aber da waren einige gebrochen. Einige, denen man es vielleicht nicht zugetraut hätte. Es war auch zu sehen, dass das keine seelenlose Truppe war, die alles über sich hat ergehen lassen, sondern dass es da wirklich auch ein paar gab, denen hat es richtig zugesetzt. Nichtsdestotrotz war es sportlich eine Katastrophe.



Du hast den Prozess jetzt beschrieben, der im Abstieg gipfelte. Würdest du denn sagen, dass der Abstieg, so hart es auch klingt, aus heutiger Sicht etwas Gutes gehabt hat? Wenn man betrachtet, wie sich der Verein seitdem entwickelt hat.

Mike Büskens: Das war mit das Erste, woraus man versucht hat, auch wieder Energie zu ziehen. Weil uns klar war: Viel tiefer geht es nicht mehr. Wir liegen komplett am Boden. Und wenn wir uns jetzt nicht neu erfinden oder darauf besinnen, was uns mal stark gemacht hat, wenn wir das nicht als Chance ergreifen, dann werden wir weiter fallen. Von daher: Ja, war es eine Chance, die der Verein dann auch als solche verstanden und sie ergriffen hat. Und nicht nur der Verein hat es als Chance verstanden, wir alle haben das so empfunden. Ich weiß nicht genau warum. Vielleicht lag es an der Pandemie, vielleicht lag es an der Ausrichtung des Clubs. Der Spruch dahinten an der Wand: Wir leben dich. Das verkam in den Jahren vor dem Abstieg immer mehr zu

einem reinen Marketing-Ausspruch. Ich weiß noch, als ich das erste Mal davon gehört habe, habe ich zu dem damals Verantwortlichen gesagt: „Entscheidend wird sein, ob wir es nur im Kragen stehen haben oder es auch tatsächlich leben.“ Und wir hatten es dann über Jahre nur im Kragen stehen, weil du an entscheidenden Stellen dieses Miteinander und dieses „Für den Verein“ nicht gelebt hast. Das haben wir nicht hinbekommen. Deswegen hatten wir nicht mehr dieses GE-meinsam.

Der Abstieg ist dann fast wie ein reinigendes Gewitter gewesen...

Mike Büskens: Ich hätte gerne darauf verzichtet, aber vielleicht war es genau das, was der Club brauchte. Und nicht mehr ein „weiter so“, wenn man es dann irgendwie sportlich doch noch geschafft hätte. Auch wenn wir unfassbar weit weg davon waren.

Es war ja auch kein Flicker alter Wunden mehr möglich, sondern ein Austausch auf allen Ebenen musste her. Von Angestellten über Gremien bis hin zur Mannschaft auf dem Platz. Das waren wahrscheinlich viele kleine Puzzleteile, die zum Neuaufbau beigetragen haben, oder?

Mike Büskens: Ja, aber es trifft dann manchmal doch Leute, die es vielleicht so gar nicht verdient hatten. Das schon auch. Aber ich glaube, es war gut, weil der Weg alternativlos war. Wir haben uns auf Dinge besonnen, die immer zu unserer Stärke gezählt haben. Wir haben in den Jahren davor wahrscheinlich zu sehr versucht, Systeme zu adaptieren, die woanders funktioniert haben. Wir sind aber halt ein Stück weit anders. Nicht besser und nicht schlechter, aber ein Stück weit anders. Und die Rechnung ist nie ganz aufgegangen.

WIR SIND NICHT DER NABEL DER FUßBALLWELT, ABER WIR SIND SO WIE WIR SIND. MAN MUSS UNS NICHT MÖGEN, ABER DESWEGEN WERDEN WIR UNS TROTZDEM NICHT VERÄNDERN.

Wir sind nicht der Nabel der Fußballwelt, aber wir sind so wie wir sind. Man muss uns nicht mögen, aber deswegen werden wir uns trotzdem nicht verändern. Hier hatten Leute das Heft des Handelns in die Hand bekommen, die das auf ihren vorherigen Stationen sehr, sehr gut gemacht haben. Ohne Zweifel. Aber der Pott ist halt ein Stück weit auch der Pott und die Wucht ist halt eine andere. Und manchmal denke ich mir, mit einer Symbiose aus beidem, aus dem Alten und dem Ruf nach Veränderung, hätte sich was entwickeln können. Aber komplette Systeme zu adaptieren, die woanders funktioniert haben, war nicht gerade von Erfolg gekrönt.

Wieder auf das Besinnen, was uns stark gemacht hat, ist die perfekte Brücke für unsere nächste Frage. Am 25. Spieltag hat dich wieder Mal die Anfrage erreicht, den Trainerjob zu übernehmen. Was ging dir da als erstes durch den Kopf?

Mike Büskens: Dass ich es nicht machen möchte. Ich habe das für mich eigentlich immer ausgeschlossen. Das war für mich ein Abschnitt in meinem Leben, den ich als Cheftrainer auf der einen Seite auch genossen habe, weil ich ein paar sehr schöne Momente erleben durfte. Aber ich wollte halt nicht mehr so getrieben sein in diesem System. Einfach einen Part haben, wo ich denke, dass ich dem Verein am meisten helfen kann. Nämlich in der zweiten Reihe, wo man gewisse Werte vorleben und an die nächste Generation von Spielern weitergeben kann. Wenn du als Cheftrainer in diesem Verein mit dieser von mir schon mehrfach angesprochenen Wucht tätig bist, dann ziehst so viele Kräfte an dir. Da geht's für dich nur darum, dass du vernünftig über die Spiele kommst. Du kannst nicht darauf achten, welcher Spieler mit Perspektive in der U17, U19 oder in der U23 ist. Welcher Spieler ist vielleicht in den nächsten ein, zwei oder drei Jahren auf einem richtig geilen Niveau. Als Chef-Trainer musst du schauen, dass du die beste Elf für Gladbach hast, darauf die Woche

die beste Elf für Wolfsburg, und so weiter. Ich wollte mich halt ein Stück weit davon befreien und habe mich deshalb 2018 dazu entschieden, dass ich diese Position nicht mehr ausfüllen möchte. Ich möchte mich den anderen Themen widmen.

Ich war auch ein paar Jahre lang beim DFB, war im Trainerstab von Ex-Schalker Magic Prus und das hat mir großen Spaß gemacht. Ich war auch letzte Saison bis zum 25. Spieltag glücklich mit dieser Aufgabe. Wir haben ja auch ein paar junge Spieler in unseren Reihen, die aus der eigenen Schmiede kommen und die ich gerne zu Beginn ihrer Laufbahn begleite.

Kannst du dir irgendwie erklären, wie die Mannschaft mit einer bis dahin so schwankenden Leistung auf einmal acht von neun Spielen gewinnt? Ist das nur Kopfsache?

Mike Büskens: Ich glaube, dass da jeder andere Ansätze verfolgt. Und mir geht es nicht darum zu sagen, ich habe das so gemacht und vorher war das so. Das steht mir gar nicht zu. Jeder Trainer hat seinen eigenen Stil und muss den auch authentisch rüberbringen. Wir haben in dieser Zeit eine Reise begonnen, die uns nicht zugeflogen ist, aber die schon einzigartig war. Jeder wusste um seine Aufgabe, alle fühlten sich mitgenommen. Und daraus entwickelte sich eine Dynamik, die wir nicht geschenkt bekommen haben. Für die jeder Einzelne in dieser großen Gruppe viel investiert hat. Ohne Zweifel. Und die die Jungs dann wieder dorthin geführt hat, wo wir uns sehen. Nämlich in die Bundesliga. Und da will ich gar nicht sagen, wir haben das so gemacht und die machen das so. Aber ich glaube, dass alle, die an der Reise beteiligt waren, diese nie vergessen werden und dass sie uns auch immer wieder verbindet. Weil wir es GE-meinsam geschafft haben.

Mit dem Bremen-Spiel gab es ja einen kleinen Schlenker in der Fahrbahn. Musste man die Mannschaft da nochmal aufbauen und hat man da selber mal kurz gezweifelt oder war das mit dem Spiel sofort abgehakt und man war sich trotzdem sehr sicher, dass es am Ende klappt?

Mike Büskens: Kurz gezweifelt hört sich geil an. Was hättest du vorher gesagt? Nach dem 25. Spieltag, also nach dem KSC Spiel, waren es noch neun Spiele. Wir lagen sechs Punkte hinter dem Dritten und Zweiten, sieben hinter dem Ersten. Da rechnet man rum, wie es überhaupt noch klappen könnte: „Ok, du musst mindestens sieben Spiele gewinnen.“ Aber es ist ja auch nicht so, dass du nur einen, der vor dir steht, überholen musst, sondern du musstest vier überholen. Also müssen vier Vereine was liegen lassen auf der Strecke und du selbst mindestens sieben Mal gewinnen. Also die Wahrscheinlichkeit war ja nicht allzu groß. Ich habe mich dafür entschieden, den Posten zu übernehmen, weil auch meine Familie gesagt hat „Du musst es machen“. Weil Huub gesagt hat, dass ich es machen soll und weil Rouven auf keinen Fall einen externen Trainer holen wollte. Dann kommst du in die Situation, dass du dich dieser Situation stellen musst. Dann rechnest du durch, dann weißt du, dass viele Menschen damit Hoffnungen verknüpfen. Du weißt aber auch, dass die Wahrscheinlichkeit, dass du die Leute mit ihren Hoffnungen und Erwartungen enttäuschen wirst, größer ist, als dass du sie erfüllen kannst. Bis Bremen bruchst du dann gar nicht gucken. Davor haben noch ein paar andere Mannschaften und Aufgaben auf uns gewartet.

**ICH HABE MICH DAFÜR
ENTSCHEIDEN, DEN
POSTEN ZU ÜBERNEHMEN,
WEIL AUCH MEINE
FAMILIE GESAGT HAT „DU
MUSST ES MACHEN“.**

Die Frage war auch eher auf die Situation direkt nach dem Spiel bezogen, wo man dann mal einen Dämpfer bekommen hat nach den ersten drei, vier Euphorie-Spielen.

Mike Büskens: Ja, das stimmt. Aber die Euphorie ist ja auch nicht von Anfang an da. Du musst ja relativ sachlich damit umgehen. Du musst es schon an die Jungs und auch die Mitarbeiter sehr glaubhaft vermitteln. Ich wurde

irgendwann zugeschaltet aus meinem Quarantäne-Keller zu einer mitGeredet-Veranstaltung. Und du weißt ja auch, was für die Leute auf dem Spiel steht. Gehaltsverzicht, Verlust des Arbeitsplatzes. Wenn man als Trainer seinen Job verliert, ist es mein Berufsrisiko. Es trifft dann meine Seele, aber gefährdet nicht meine Existenz. Das trifft mich emotional, es berührt mein Herz und meine Seele, aber das sorgt nicht für Existenzängste.

Aber ich kann mir schon vorstellen, dass es mehr als ein Dutzend Mitarbeiter gibt, die Sorgen hatten, wie es denn weitergehen würde, wenn wir es nicht schaffen. Wie gesagt, aus der Position heraus, sieben Punkte hinter dem Ersten, sechs hinter dem Zweiten und Dritten. Das ist nicht die angenehmste Position. Wenn du dem Verein verbunden bist, wenn du die Leute hier zum Teil seit 15 bis 20 Jahren kennst, dann hast du auch ein Verantwortungsgefühl für die Leute entwickelt. Für dich selbst ist es eigentlich eine Pflicht, es zu schaffen, wodurch der Druck natürlich auch steigt. Unabhängig davon, dass du den Leuten gerecht werden willst. Ja, und dann entwickelt sich die Dynamik. Und ich weiß noch, wie ich den Jungs vor dem Dresden Spiel gesagt hab: „Jungs passt auf. Heute sitzen sie überall. Heute sitzen sie in Darmstadt, in Hamburg. Und sie warten nur darauf, dass wir den Arsch vollkriegen.“ Wir waren ja auch nicht bei „Wünsch dir was.“ Man musste auch mal damit rechnen, dass man 4:1 auf'n Deckel kriegt. Fühlte sich jetzt nicht so toll an. Relativ früh 2:0 hinten, gegen eine Mannschaft, die dann auch sehr abgezockt ist. Ja, war schon scheiße. Aber wenn uns damals einer gesagt hätte, drei Spieltage vor Schluss sind wir mal ganz geil im Rennen, sind auf einem Aufstiegsplatz und die andern hecheln uns hinterher - dann hätten wir das doch glatt unterschrieben. Von daher war es jetzt nicht so eine Situation, wo ich gedacht habe „Oh scheiße, jetzt fang ich an zu zittern.“ Es war ja immer noch angenehm. Wir haben ja in den Spielen davor dafür gearbeitet, dass wir trotz der Niederlage noch so eine gute Ausgangsposition hatten.



Und auch die Situation im Stadion muss man erwähnen. Wie war die Reaktion im Stadion? Die war bombastisch! Guck mal, irgendwas tut sich da gerade an meinen Armen [Anm.d. Red.: Gänsehaut]. Wir wussten, dass wir wieder an einem Punkt sind, an dem wir nicht befürchten mussten, dass der Zusammenhalt direkt wieder auseinanderbricht. Sondern wo wir wussten, wir gehen trotzdem gemeinsam da durch. Es gab keine Pfiffe, keine Unmutsäußerungen. Die Leute haben uns mit dem Abpfiff vermittelt: „Ok war scheiße, aber ihr habt es versucht. Ihr habt es versucht, es hat nicht funktioniert, aber wir glauben an euch. Und wir gehen diese Reise gemeinsam mit euch bis zum Schluss.“ Und das gab uns natürlich auch ein gutes Gefühl. Und dann kommst du nach Sandhausen und dann ist das Ding komplett in Königsblau.

Das wäre die nächste Frage, da kommt ja dann die mehrmals von dir angesprochene Wucht ins Spiel. Du hast das in einem Interview mit dem UEFA-Cup Sieg verglichen. Würdest du das auch mit etwas Abstand nochmal machen oder war das vielleicht eher eine Momentaufnahme?

Mike Büskens: Nein! Schaut mal, was da los war! Also wo waren wir ein Jahr zuvor? Tiefer ging es nicht mehr. Wir hatten ein leeres Stadion aufgrund der Pandemie. Wir haben es geschafft, im negativen Sinne, dass wir Herzen verlieren. Und wie viele Schalker haben gesagt: „Samstag Nachmittags kann ich auch was anderes machen. Wenn ich mich mit meinen Kumpels auf ein Bier treffen will, kann ich das auch abends in der Kneipe machen. Ich brauch das eigentlich gar nicht.“ Wie viele hatten wir eigentlich verloren? Und wir haben einiges dafür getan, sie zu verlieren. Und dann kommst du dahin [Anm. d. Red.: Sandhausen] und da

ist alles blau! Überraschend! Und das bei einem Gegner, wo jeder weiß, dass es ein scheiß Spiel wird. Eine Mannschaft, die sehr robust spielt, die Größe hat und auf zweite Bälle geht. Wo du weißt, die werden nicht den Rasen nass machen, die werden den auch wachsen lassen die Woche, damit die Kugel gar nicht erst rollt. Dann guckst du dich um und sagst dir: „Mit dem Support, mit dem Heimspiel hier, mit der Unterstützung – was soll schief laufen?“ Dann liegen wir da 1:0 vorne in einem ausgeglichenen Spiel, wo die nicht viel haben, wir aber auch nicht. Wo keiner dem anderen so richtig was an die Hand geben will. Dann kassierst du in 82. Minute das 1:1 und denkst dir „Komm, immer noch nicht alles verloren“. Am Ende macht der Torrodde natürlich so ein Stolpertor. Ich muss jetzt aufpassen, dass meine Kinder das nicht lesen und mich mit manchen Begriffen etwas zurückhalten. Also, wie er den Ball zwischen seine Beine geklemmt irgendwie über die Linie stolperte. Sensationell! Und wie gesagt, ich weiß nicht, wie oft ich mir das angeschaut habe. Ob auf YouTube, auf offiziellen Kanälen oder von Handys aus der Kurve.

Was in dem Moment da los war. Ralle schmeißt noch das Werbebanner des Ausrüsters über den Zaun. Das war doch ein Moment, da haben wir alle lange drauf gewartet. Den haben wir ein Stück weit herbeigesehnt. Das wieder zu spüren. Miteinander zu spüren. Nicht die einen hier, die anderen dort. Nein, miteinander. Das war doch so, wie wir Schalke gerne sehen wollen. Und ich rede nicht von der rosaroten Wolke, wo sich alle lieb haben. Man darf sich auch mal Dinge an den Kopf werfen und anderen die Meinung sagen. Reibung erzeugt Wärme. Tritte erzeugen Schmerzen. Das nur mal so ganz kurz erwähnt. Aber das war es doch.

DAS WAR DOCH EIN MOMENT, DA HABEN WIR ALLE LANGE DRAUF GEWARTET. DEN HABEN WIR EIN STÜCK WEIT HERBEIGESEHNT. DAS WIEDER ZU SPÜREN. MITEINANDER ZU SPÜREN. NICHT DIE EINEN HIER, DIE ANDEREN DORT. NEIN, MITEINANDER.

Und dann kam St. Pauli...

Mike Büskens: Ja. Die Mär mit den zehn Ausfällen und diesem ganzen Scheiß. Wo man sich denkt: „Ja, die haben zehn Spieler, die coronabedingte ausfallen, aber von den zehn die ausfallen, nimm es mir nicht übel, werden maximal drei spielen. Die Truppe, die ihr da habt, die ist immer noch sehr gut und macht ein bisschen auf Understatement. Aber denkt nicht, dass ihr uns damit einlullen könnt.“ Ich finde, da hast du es gemerkt. Wie jeder gesagt hat, wir müssen nur einen kleinen Schritt noch machen und dann sind wir wieder da.

Und dann musste der Schritt nach der ersten Halbzeit doch ein bisschen größer werden als gedacht.

Mike Büskens: Ja, aber da war ich total gefasst. Weil ich wusste, machen wir eins, dann gehen wir so über die drüber. Weil dafür war die erste Halbzeit zu gut von uns. Klar, wir haben zwei Tore kassiert. Wir haben ihnen zwei Mal die Gelegenheit gegeben. Aber wir hätten auch schon vier oder fünf machen müssen. Simon läuft nach wenigen Sekunden alleine auf das Tor zu, den macht er normalerweise im Schlaf. Wir hatten Ko mit einem Abseitstor. Wir hatten unzählige Chancen. Und es war klar, wenn wir es schaffen, diesen Druck auch in den zweiten 45 Minuten so hochzuhalten, dann werden wir gewinnen. Dann werden sie definitiv fallen. Und auch da: Das Stadion war ein Stück weit geschockt, aber trotzdem auch positiv. Aufgrund der Ergebnisse der letzten Wochen war allen bewusst: „Wer will uns denn dann noch stoppen?“ Ich habe zu den Jungs gesagt, wenn man Geschichte schreiben will, dann kriegt man nicht immer den einfachsten Weg. Und ab dem Moment in der 46. oder 47. Minute, wo es den Elfmeter gab, rollte die Lawine. In der Halbzeit ging es in der Kabine nur darum, dem Gegner nicht die Räume zu geben, um den dritten Treffer zu erzielen, weil wir nach vorne kopflos werden, weil wir wild werden. Sondern uns nach hinten abzusichern und sie mit unserem Willen, es schaffen zu wollen, aufzufressen.

Du hast das schon bei Sandhausen und auch St. Pauli angesprochen. Was würdest du rückblickend sagen, welchen Anteil hatte die Arena, hatten die Fans, dass wir das Ziel erreicht haben?

Mike Büskens: Ich sage das jetzt nicht, weil ihr Vertreter der Fanszene seid, aber natürlich ist der Support elementar. Das ist doch normal. Ich glaube auch nicht, dass Schalke 04 mit 16 Punkten abgestiegen wäre, wenn wir da auch hätten Zuschauer zulassen dürfen. Ich glaube auch nicht, dass es zu diesen Momenten nach Bielefeld gekommen wäre, wenn wir die Zuschauerauslastung gehabt hätten. Dann wäre vielleicht das ein oder andere Ventil vorher aufgegangen. Aber das ist doch so. Wir sind ein emotionaler Club, wir leben ein Stück weit von den Emotionen. Auch schon bei nur 25.000 Fans. Ich glaube es war gegen Fortuna. Was da nach dem Terrode-Tor los war, als der den in der Nachspielzeit zur endgültigen Entscheidung in der Nachspielzeit reinknallte. Natürlich gab uns sowas nochmal den Kick. Auch das macht uns ja besonders. Auch die 10.000 oder vielleicht waren es auch 12.000 in Hannover. Als sich Marci in der Nachspielzeit fast das Knie ausrenkt und dann den Ball mit links in die Ecke haut. Das wäre ein ganz anderer Moment gewesen, wenn das Ding leer gewesen wäre. Also von daher hat uns das logischerweise viel Energie und Kraft gegeben.

Die letzten beiden Spieltage waren ja wie ein Film, der ablief. Das hätte man kaum besser schreiben können, mit den beiden positiven Ausgängen. Und dann ging es nochmal auf gemeinsame Abschlussfahrt zu den Freunden nach Nürnberg. Wie wichtig ist denn, wenn man schon aufgestiegen ist, da auch noch die Trophäe Zweitligameister zu holen?

Mike Büskens: Für mich war die sehr wichtig. Am Ende des Tages geht es immer darum, dass du auch was gewonnen hast. Klar wärst du auch als Zweiter aufgestiegen. Aber warum haben wir unzählige Stunden investiert, wenn wir dann, wenn wir so kurz davor sind, nicht bereit sind nochmal alles zu geben, um Erster zu werden. Es war für die Jungs jetzt vielleicht nicht ganz so einfach, weil die vorher auch ein paar Tage weg waren. Aber sie haben die Restwoche ordentlich hinter sich gebracht. Mir war klar, dass sie bereit sind, nochmal alles, was in diesem Tank ist, rauszuhauen und das Spiel nicht einfach so laufen zu lassen. Das darf nicht unser Anspruch sein. Dafür möchte ich nicht verantwortlich sein. Das passt nicht zu uns. Deswegen ist es gut, dass wir dann noch den Titel eingetütet haben. Das hört sich doch auch besser an. Jetzt habe ich den zweiten Titel in dieser Liga geholt. Den ersten mit einem ruhmreichen Club aus Franken [mit Augenzwinkern] und den zweiten mit meiner Liebe in Franken.



Da müssen wir wohl den Rotstift ansetzen. Aber du hast ja im Endeffekt schon alles mit diesem Verein erlebt. Uefa-Cup-Sieg, Pokalsiege, Vizemeisterschaft, Abstieg, Aufstieg. Da ist es natürlich schwer, ein Erlebnis besonders hervorzuheben. Aber hast du trotzdem einen Moment, wo du sagst, das ist Schalke?

Mike Büskens: Habe ich diesen einen? Nein, nein, nein. Das würde es auch gar nicht beschreiben. Dieser Moment könnte gar nicht das wiedergeben, wofür diese Reise alles steht. Auch die schweren Momente gehören dazu. Auch das 4:1 gegen Regensburg gehört dazu. Wo die uns mal richtig gezeigt haben, wo der Hammer hängt. Wir hatten gedacht: „Jetzt fahren wir mal ins Continental-Stadion, nehmen die drei Punkte mit, setzen uns dann in Bus und Zug und sind dann heute Nacht wieder in GE.“ Auch das brauchten wir. Ich sehe eigentlich, dass das, ebenso wie viele andere bittere Momente auch, was Gutes hatte. Weil nur wenn du richtig gelitten hast, und das haben wir glaube ich alle, macht es dann diese anderen Momente so besonders. Wie scheiße würde sich das auch anfühlen, wenn man vom ersten Tag an oben gewesen wäre. Das andere, das macht es so besonders. Wie langweilig wäre die Saison gewesen, wenn wir am dritten Spieltag zum ersten Mal an der Spitze gewesen wären und diesen Platz bis zum letzten Tag nicht aufgegeben hätten?

Aber wie symptomatisch war die Saison für Schalke 04 mit all diesen Auf und Abs? Wie sehr hat der Aufstieg dann unsere Herzen berührt, weil es so war wie es war? Und auch nur, weil wir von ganz ganz unten kamen. Mit dem Abstieg, mit der Punktzahl, mit der wirtschaftlichen Situation im Rücken. Mit dem kompletten Umbau der Mannschaft: 25 neue Spieler rein, 27 Spieler raus. Nur das führt doch dazu, dass wir wieder so ein Stück weit Stolz für unseren Club empfunden haben. Auch das macht es doch so besonders. Viele Leute in Gelsenkirchen, die schon etwas betagter sind, haben gesagt, dass sie nicht gedacht hätten, nochmal zu erleben, dass Schalke 04 wieder Bundesliga spielt. Da gibt es ja ein paar. Wir sind in unserer Region, in unserer Stadt so gebeutelt. Das, was uns dieses Jahr gegeben hat, kann uns in den nächsten Jahren echt helfen. Wir dürfen es nur nicht zu schnell verlieren und vergessen. Wie viel Leid wir erfahren mussten, um dort hinzukommen, wie viel Leid wir erfahren haben, um dort zu landen. Und wie viel wir an Herzblut investieren mussten, um dort rauszukommen.

DAS, WAS UNS DIESES JAHR GEGEBEN HAT, KANN UNS IN DEN NÄCHSTEN JAHREN ECHT HELFEN. WIR DÜRFEN ES NUR NICHT ZU SCHNELL VERLIEREN UND VERGESSEN.

Du hast jetzt schon mehrfach in deinen Antworten auch die besondere Beziehung zu Gelsenkirchen angesprochen. Du bist jemand, der hier vor Ort generell sehr aktiv ist. Ob bei "Warm durch die Nacht" oder mit deinem Projekt "Mike macht Meter". Du bist eng mit der Stadt verwurzelt. Wie beschreibst du diese besondere Beziehung, einmal zwischen der Stadt und dem Verein, aber auch für dich persönlich?

Mike Büskens: Wisst ihr, ich kam vor 30 Jahren von Düsseldorf hierher. Nach einer Woche bin ich umgezogen. Nicht primär, weil mir Gelsenkirchen so gut gefallen hat, sondern weil ich kein Bock mehr auf den Verkehr hatte. Aber ich lebe jetzt schon seit 30 Jahren in dieser Stadt und auch während meiner Tätigkeit woanders als Trainer war das hier immer meine Basis. Was ich vom ersten Tag an geschätzt habe, war die offene und ehrliche Art der Menschen aus dem Pott. Wenn du ein Arschloch bist, dann sagen sie es dir ins Gesicht. Und bist du in der Not, hast du viele helfende Hände. Man hat hier gelernt, zusammenzustehen und sich zu unterstützen. Das ist etwas, was ich sehr mag an dieser Stadt. Ich habe mich jetzt nicht allzu sehr mit der Stadtgeschichte beschäftigt, aber ich weiß, dass Gelsenkirchen irgendwann mal florierend war.

Das wir ein Stück weit Vorzeigemodell in Deutschland waren. Man sagt, wir hatten die erste Einkaufsstraße in Deutschland. Kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Hier war das Herz, hier war Industrie. Die Industrie sorgte für Wohlstand. Und jetzt? Wo sind wir jetzt? Wir haben viele Arbeitsplätze verloren in Gelsenkirchen. Wir sind in vielen Rankings ganz unten. Und ich habe mich dann irgendwann gefragt, ob ich das so akzeptieren möchte. Oder ob ich versuchen möchte, den Leuten wieder ein Stück weit zu helfen. Denn ich möchte dieser Stadt und diesem Verein, die mich 30 Jahre sehr gut aufgenommen und behandelt haben, die mir viel Respekt entgegengebracht haben, jetzt was zurückgeben.

Glaubst du, dass aus all den Problemen, mit denen diese Stadt zu kämpfen hat, auch eine gewisse Stärke für den Verein gezogen werden kann? Wir haben neue Liedzeilen, die sich genau damit beschäftigen, zum Beispiel „Hatten wir nichts, warst nur du da, eine Stadt, die zerfällt ohne Fußball, deshalb bist du für uns, das größte der Welt“. Also glaubst du, dass trotz all dieser Probleme, das auf gewisse Art und Weise auch unsere Stärke ist?

Mike Büskens: Naja, es ist zumindest etwas, das uns alle verbindet. Die Liebe zum Club unabhängig von sozialen Schichten, unabhängig davon, ob ich weiß, wie ich es vom 25. bis zum Monatsende schaffe. Dieser Verein verbindet fast alle Menschen in dieser Stadt. Das ist der gemeinsame Nenner. Und dieser gemeinsame Nenner und die Leute, die dafür stehen, haben auch einfach eine Verantwortung den Menschen gegenüber.

Das ist nicht nur eine einseitige Sache nach dem Motto „die Fans müssen kommen“. Jeder Einzelne von uns, der für diesen Club arbeitet, hat da ein Stück weit auch eine soziale Pflicht. Die Pflicht, etwas zurückzugeben. Vielleicht kann ich das einfacher sagen, weil ich seit 30 Jahren in dieser Stadt lebe. Aber das ist halt auch eine meiner Aufgaben, das den neuen Spielern, den jungen Spielern mitzugeben. Ich glaube nicht, dass es einen zweiten Bundesligastandort gibt, wo der Verein eine so große Bedeutung für die Stadt und deren Menschen hat. Wenn ich das Verhältnis der Probleme in der Stadt im Vergleich zur Region sehe, da haben wir eine Pflicht zu erfüllen, die größer ist, als in anderen Städten. Weil es immer auch um Selbstwert geht, um Würde und Stolz. Der ein oder andere hat vielleicht sein Selbstwertgefühl, seine Würde oder seinen Stolz verloren, weil ein paar Dinge im Leben scheiße liefen. Arbeitsplatzverlust oder was weiß ich was. Da können viele Dinge eine Rolle spielen. Aber der Anker für die Menschen ist immer Schalke 04. Und für die müssen wir da sein.

Das erklärt ja auch immer wieder die Emotionalität hier in diesem Verein. In beide Richtungen.

Mike Büskens: Definitiv!

Auch wenn das eigentlich das perfekte Schlusswort wäre, eine letzte Frage. Nach viel Rückblick noch der Ausblick: Das Ziel ist klar formuliert, zwei Jahre Klassenerhalt. Dass das nicht einfach wird, ist mittlerweile hoffentlich jedem bewusst. Was kann jeder dazu beitragen, insbesondere natürlich auch die Fans?

Mike Büskens: Wir müssen uns immer vor Augen führen, was uns in diese missliche Situation gebracht hat. Und was dafür gesorgt hat, dass wir aus dieser misslichen Situation, Stand heute, wieder aufgestanden sind. Das zeigt uns auch, was wir machen müssen, damit wir gut durch die nächsten Jahre kommen. Nämlich gemeinsam füreinander eintreten. In guten wie in schlechten Zeiten. Wenn uns das gelingt, dann haben wir ein Faustpfand in der Hand. Sorgen wir weiterhin dafür, dass

**NÄMLICH GEMEINSAM
FÜREINANDER
EINSTEHEN. IN GUTEN
WIE IN SCHLECHTEN
ZEITEN. WENN UNS DAS
GELINGT, DANN HABEN
WIR EIN FAUSTPFAND IN
DER HAND.**

Schalke die Menschen berührt, die Schalke vertreten. Auf und neben dem Platz. Wenn es wieder dazu kommt, dass man sich entfernt, dann werden wir ganz schwere Zeiten haben. Die will keiner von uns haben. Aber es warten noch ein paar richtige Prüfungen auf uns. Dann wird sich zeigen, ob wir alle die richtigen Schlüsse aus den letzten Jahren gezogen haben. Und das ist die spannende Frage. Die Antwort kennt heute keiner. Aber ich weiß, die nächsten zwei Jahren können brutal schwer werden.

Ich kann mir nicht vorstellen, Ko gegen Gladbach in einem anderen Trikot zu sehen. Das tut mir weh. Das ist so ein geiler Typ, der das hier so gelebt hat. Das wir den nicht halten konnten. Da bin ich immer noch nicht drüber weg. Echt nicht. Das frustriert mich. Jeden Tag. Dass wir, die vor ein paar Jahren zehn Millionen ausgegeben haben und gedacht haben das ist einer von der Resterampe, dass wir einen Spieler wie Ko nicht halten konnten, sagt viel über unsere Situation aus. Das wird immer weh tun, dass der nicht mehr hier ist. Oder dieser verrückte Nordmazedonier, Darko. Wo ihr dafür gesorgt habt, dass der am Ende eine 20.000 Euro Geldstrafe zahlen muss, weil der mal kurz die zwei Kerzen in der Hand gehalten hat, weil einer von euch da lieber mal Bier trinken wollte. Das ist unfassbar schade. Aber das sagt auch viel aus, dass wir eben nicht mehr der FC Schalke 04 sind, der zu acht bestehenden Mittelfeldspielern noch einen neunten oder zehnten für 16 Millionen verpflichtet.

Nach einem Jahr zweite Liga und trotz des Wiederaufstiegs ist die Durststrecke noch nicht ganz vorbei...

Mike Büskens: Aber ich dachte auch wir wären weiter. Man rechnet auch selbst und denkt sich: „Fernsehgelder gibt's jetzt so viel mehr, Sponsorengelder gibt es jetzt vielleicht Summe xy. Da müssen wir doch irgendwie die beschissenen fünf Millionen für Ko zusammenbekommen.“ Aber ne, war nicht drin. Als er mit der japanischen Nationalmannschaft in Yokohama ein Turnier gespielt hat und mich anrief, um mir zu sagen, dass er gehen wird, war das der traurigste Moment. Ich wusste es ja schon. Aber wie sehr ihm das Leid tat, dass er sich verändern musste. Das war der mit Abstand der beschissenste Moment.





NORDKURVE NÜRNBERG

Aktuelle Lage

Viel Neues gibt es bei unseren Freunden aus dem Frankenland nicht zu vermelden. Die vergangenen Spiele gingen beide verloren. Bei der 2:0 Heimmiederlage gegen den Hamburger Sportverein feierte die Nordkurve Nürnberg das 20-jährige Bestehen der Bruderschaft mit der Fanszene Rapid Wien. Auf einer großen Blockfahne stand in großen Lettern "ULTRAS", welches zur Hälfte im Stil der Wiener und zum anderen der Nürnberger geschrieben wurde. Zudem gab es mit dem Schriftzug "20 Jahre Brüder" eine klare Botschaft. Vor der Nordkurve konnte man noch einen passenden Spruch dazu lesen. Im weiteren Verlauf wurde die Blockfahne heruntergezogen und es kamen etliche Foliendoppelhalter in beiden Vereinsfarben zum Vorschein. Das entsprechende Jubiläumslogo fand in der Mitte der Kurve untermalt von einigen Blinkern seinen Platz. Eine kleine Anzahl an Wienern durfte sich die Choreo von der Tartanbahn vor der Nordkurve aus ansehen. In Minute 60 wurden nochmals rote und grüne Fackeln angerissen.

Letztes Wochenende spielte der Glubb dann auf einem Freitagabend in Braunschweig. Der Kick ging mit 4:2 verloren und ist vor allem in der zweiten Halbzeit nicht ansatzweise erwähnenswert. Einzig das Tifo-Material wurde in Minute 61 eingepackt und der Support eingestellt. Die Mannschaft wurde mit diversen Sprechchören mit der Forderung zum Kampf verabschiedet. Genaueres erfahrt ihr im folgenden Spielbericht.

Am gestrigen Abend spielte der 1. FC Nürnberg zu Hause gegen Bundesliga-Absteiger Arminia Bielefeld. Das Ergebnis lag uns zu Redaktionsschluss noch nicht vor.

EINTRACHT BRAUNSCHWEIG - 1.FC NÜRNBERG 4:2 (2:2)

Freitag 13:00 Uhr. Mit Zuklappen des Laptops kommt die gute Laune und Vorfreude auf das Wochenende mit den Spielen in Braunschweig und Stuttgart. Nochmal kurz die DB App checken, ob auch der angepeilte Zug pünktlich ist, trifft mich der Schlag namens Lufthansa-Streik. Somit war mit hoffnungslos ausgelasteten Zügen zu rechnen. Dass dann auch noch die Verbindung ausfallen sollte, passte gut ins Bild. Also ab in den völlig überfüllten Alternativzug.

Angekommen am Braunschweiger Bahnhof stand auch schon der Shuttlebus für die zugfahrenden Glubberer bereit. Die Abfahrt verzögerte sich hier jedoch immens, da die bereitgestellten Bullen noch eine Schlägerei von Braunschweiger Bahnhofskickis schlichten musste. Die Fahrt war dann recht ereignislos, bis der Bus vor der Haupttribüne des Stadions langfuhr und ein einziger verummter Braunschweiger die Beine in die Hand nahm und neben dem Bus herjoggte. Bevor man herausfinden konnte, was sein Auftrag ist, bzw. man darauf irgendwie reagieren konnte, war dieses kurze Vergnügen auch schon vorbei, da sein Vorhaben direkt von der ersten Bullenkette aufgehalten wurde.

Die Busse um UN kamen erst circa 15 Minuten vor Anpfiff an, sodass das große Hallo ins Stadion verschoben werden musste. Angetrieben von einem motivierten Nürnberger Block übernahm auch die Mannschaft die Spielkontrolle und belohnte sich in der zehnten Spielminute mit dem Führungstreffer, welcher postwendend vom BSV egalisiert wurde. Der FCN ließ sich jedoch nicht beirren und spielte weiter nach vorne. Dies wurde mit dem 2:1 durch Duah belohnt. Kurz vor der Pause jedoch wieder der Nackenschlag - 2:2.

In der zweiten Halbzeit war die Mannschaft dann kaum wiederzuerkennen. Dies führt dann, nach einem Doppelpack der Braunschweiger in der 59. und 61. Minute, zum Einstellen des Supports im Gästeblock. Eine deutliche und nicht unbedingt typische Reaktion der Nürnberger Kurve, die aber eindrucksvoll unterstrich, wie sehr die Saison bisher hinter den Erwartungen zurück zu bleiben scheint.

Auf Braunschweiger Seite versuchte man sich noch am Zeigen eines Spruchbands, welches sich auf den Vorfall mit der Gruppierung „Fette Schweine“ beim Heimspiel gegen Düsseldorf bezog. Laut Zeitungsberichten sollen Mitglieder der Gruppe im VIP Bereich durch Pöbeleien gegen unter anderem Düsseldorfs Trainer aufgefallen sein. Der erste Teil des Spruchbands kam hier aber leider nie ganz zum Vorschein. Anschließend wurde noch ein gelber Rauchtropf und drei Blinker gezündet. Dies führte noch dazu, dass beinahe die „Freistaat Braunschweig“ Zaunfahne Flammen fing, aber durch das schnelle Reagieren und Hochhalten seitens der Ordner gerettet wurde. Mit der 4:2 Führung und der Gewissheit, den ersten Saisonsieg zu feiern, war der Support der Heimseite gegen Ende recht gut. Auch der Umzug von Cattiva Brunsviga in die Mitte der Kurve hat sich meines Erachtens ausgezahlt.

Wie schon in der aktuellen Lage geschrieben, wurde die Nürnberger Mannschaft nach Abpfiff abgestraft und zum Kämpfen aufgefordert. Mit Abschied von unseren Brüdern und Schwestern ging für mich die Reise nach GE weiter.

VAK-P ENSCHEDE

Aktuelle Lage

Der Traum von Europa ist vorerst vorbei. Nach nur zwei Runden ist der FC Twente einen Schritt vor der Gruppenphase ausgeschieden. In einem umkämpften Spiel gegen Florenz, in dem der FCT sicherlich die bessere Mannschaft war, schafften die Roten es nicht, ein Tor zu erzielen und die Partie endete mit 0:0. Trotzdem sind unsere Brüder stolz auf die Leistung ihrer Mannschaft und auch stolz auf ihren Auftritt. Beim Heimspiel gegen Florenz, wurde der Schlachtruf "Welkom in de hel van Enschede!" Wirklichkeit und es war wohl der beste Heimauftritt unserer Freunde in den letzten Jahren.

Schon einen Tag vor dem Spiel ließen es sich die Tukker nicht nehmen, das Hotel ausfindig zu machen, in dem ein Großteil der mitgereisten Italiener verweilte und statteten diesem auch direkt einen Besuch ab. Die Italiener schienen von dem Empfangskomitee nicht begeistert zu sein und nahmen nach kurzem Schlagabtausch die Beine in die Hand. Ergebnis: Einschluss im Hotel und Verbot, die Innenstadt zu betreten. Auch sonst bleibt vom Gästeauftritt nur in Erinnerung, dass sie mehrfach Böller und Bengalos in den Unterrang geschmissen haben. Sich für diese Aktionen nach dem Spiel gerade zu machen, stieß bei den Florentinern aber auf wenig Interesse.

Weiter im Ligaalltag ging es für den FCT auswärts zum Aufsteiger FC Volendam. Statt Flutlichtspiel in der ausverkauften Veste, spielte man am IJsselmeer vor knapp 7.000 Zuschauern. Aufgrund des Gegners

und des Spiels gab es dann wieder einen schwächeren Auftritt unserer Freunde. Das Team unterlag in letzter Minute mit 1:0.

Unter der Woche wurde dann das Heimspiel gegen Excelsior Rotterdam nachgeholt. Hier haben sich die Jungs in Rot den Frust von der Seele geschossen. 4:0 Heimsieg, erfolgreicher Abend in Enschede.

Nachdem Twente nun in der Liga immer eher gegen schwächere Teams gespielt hatte, empfing man letzte Woche Samstag den Vizemeister PSV Eindhoven in der Grolsch Veste. Die Veste war mal wieder ein "Gekkenhuis", unsere Brüder starteten mit einem schönen Rauchintro, hinter dem man viele Schwenker und Doppelhalter erkennen konnte. Die Tukker spielten wieder gut auf und führten relativ schnell mit 2:0. Nach einem Anschlusstreffer behielt man dennoch die drei Punkte bei sich.

Fünf Spiele, vier Siege, der Saisonstart kann sich sehen lassen. Trotzdem steht man aufgrund der starken Konkurrenz aktuell auf Tabellenplatz fünf. Dennoch ist die Hoffnung groß, dass der FC Twente auch diese Saison um die internationalen Plätze mitspielen kann. Gegen die beiden Tabellennachbarn AZ Alkmaar und SC Heerenveen geht es übrigens in den nächsten beiden Partien. Hoffen wir, dass die Tukker weiter so fleißig punkten.

Come on Twente Enschede!

KOMITI SKOPJE

Aktuelle Lage

In den vergangenen zwei Wochen ist wenig Berichtenswertes bei unseren Freunden aus Skopje passiert. Nach dem erfolgreichen ersten Spieltag mit dem 1:0 Auswärtssieg, stand parallel zu unserem Heimspiel gegen Union Vardars erstes Heimspiel gegen den FK Ohrid auf dem Programm. Gespielt wurde im Boris Trajkovski Stadion und der Block von Komiti war gut besucht und wurde im Laufe des Spiels immer mal von einigen Fackeln erleuchtet. Die Unterstützung scheint der Mannschaft geholfen zu haben, denn nach dem knappen 1:0 Sieg am ersten Spieltag, wo Komiti die Mannschaft bekanntlich nur verabschieden konnte, wurde das Heimspiel schon etwas souveräner mit 2:0 gewonnen.

Letzte Woche ging es dann zum Auswärtsspiel nach Radovish. Komiti machte sich mit Autos und einigen Kleinbussen auf den Weg. Für eine Auswärtsfahrt in Skopje eine gute Anzahl, allerdings gaben das Spiel und auch das "Stadion" nicht allzu viel her. Am Ende musste man sich mit einem 1:1 und dem ersten Punktverlust in der Saison zufriedengeben. Dafür berichten die Jungs von einer spaßigen und feuchtfröhlichen Auswärtsfahrt.

CURVA SUD SIBERIANO

Aktuelle Lage

In den letzten drei Partien nahm die Salernitana die ersten und wichtigen Punkte der laufenden Saison mit. In Udine reite die gesamte Curva Sud Siberiano geschlossen an und erlangten durch ein torloses 0:0 einen Punkt. Mit der Unterstützung waren unsere Freunde bei diesem Spiel zufrieden und man erlebte einen entspannten Tag in Udine. Eine Woche später gewann die Granata deutlich mit 4:0 zu Hause gegen Sampdoria Genua, die trotz des klaren Ergebnisses einen ordentlichen Gästeauftritt aufs Parkett

legten. Dies würdigten unsere Freunde anschließend mehrfach.

Unter der Woche mussten unsere Freunde in Bologna antreten. Die Stimmung war ordentlich und der für einen Donnerstagabend anzahlmäßig starke Haufen lieferte sich auf den Rängen einen guten Schlagabtausch. Das Spiel endete mit einem zufriedenstellenden 1:1. Nach dem Besitzerwechsel keine Selbstverständlichkeit, denn gerade solche Wechsel können Fluch und Segen zugleich sein. Doch man ist stolz, besonders nach Lotito, endlich wieder eine konkurrenzfähige Mannschaft zu haben. Diese Aufbruchsstimmung ist spürbar in den Gesprächen, spürbar in der Stadt und vor allem spürbar in den Gästeblocken der Serie A und auf den Stufen des Stadio Arechi.

US SALERNITANA - SAMPDORIA GENAU 4:0 (2:0)

Ich hasse Autofahren in italienischen Städten! Ich bin dafür einfach nicht gemacht. In diesen Momenten kommt dann das deutsche Ungetüm der Spießigkeit in mir zum Vorschein und ich wünsche jedem, der sich nicht zumindest etwas an die Verkehrsregeln hält, die StVO-Hölle an den Hals. Ich hasse wirklich jeden und ganz besonders diese verkackten Rollerfahrer, die meinen, ihnen gehört die Straße.

So war es auch kein Wunder, dass vor dem Spiel gegen Sampdoria der Stock in meinem Arsch wieder unaufhörlich wuchs, als ich die wunderschöne Panoramastraße über Salerno verließ und mich in den Stadtverkehr begab. Zu diesem Zeitpunkt lag bereits eine Woche Familienurlaub hinter mir, was die Nerven nicht gerade geschont hatte. Als ich dann irgendwann einen bezahlbaren Parkplatz gefunden hatte, sank allmählich der Puls und ich kehrte in meinem Appartement in der Altstadt ein.

Ich weiß nicht, an wen die Bude sonst vermietet wird, aber der sich einen Meter neben dem Bett befindliche Whirlpool ließ darauf schließen, dass es ansonsten wohl eher von Pärchen gebucht wird. Als ich mich dann in den unzähligen Spiegeln neben dem Bett betrachtete, wurde ich dann doch etwas wehmütig: Ein alter Mann, bei dem die Zeiten erstmal vorbei sind, mit der besseren Hälfte dieses Zimmer voll "auszukosten" und stattdessen glücklich sein muss, dass er zumindest alleine hier sein kann. Aber schon gut, niemand will hier nen Text von nem Jammerlappen lesen, also springen wir in den Club von Nuova Guardia.

NG ist in den letzten Monaten mal wieder umgezogen und - was soll ich sagen - es hat sich gelohnt. Der neue Club ist weitaus größer, etwas zentraler und kann mit viel Liebe zum Detail überzeugen. Zu Gast war neben den üblichen Gesichtern auch der Vorsänger von Sampdoria, zu denen es einzelne kleine Kontakte gibt. Nachdem ich wenige Monate zuvor das fette Interview im Erlebnis Fussball gelesen hatte (wer das noch nicht gemacht hat, sollte dies unbedingt nachholen) fühlte ich mich doch glatt etwas geehrt. Klingt jetzt erstmal etwas fanboymäßig, aber wenn man bedenkt, was die Gruppen in Genua für unsere Bewegung geleistet haben, vielleicht etwas verständlich.

Am Stadion dann alles wie gehabt. Irgendwas zum Tragen in die Hand gedrückt bekommen und durch die Kontrollen marschiert. Die Curva Sud Siberiano ist in Zeiten der Serie A regelmäßig ausverkauft, sodass man manchmal kreativ werden muss, um ins Stadion zu kommen. Im Stadion dann natürlich erstmal großes Hallo. Es ist einfach nur schön, zu wie vielen Menschen aus so vielen Gruppen inzwischen engerer und freundschaftlicher Kontakt besteht.

Die ganze Kommunikation war an diesem Tag noch etwas einfacher, da ein deutschsprachiges Mitglied von NG zugegen war und mich den Tag über begleitete. Daher an dieser Stelle nochmal vielen, vielen Dank. Auch wenn die sprachlichen Barrieren im Laufe der Jahre immer weiter sinken, ist das doch goldwert.

Seit dieser Saison gibt es wieder zu jedem Spiel einen Spieltagsflyer, was mir als Schreiber und Sammler nicht nur wegen den vielen Informationen gefallen hat. Dieser wird, ähnlich wie bei uns, an den Eingängen an die willigen Leser verteilt.

Das Spiel war dann auf dem Platz ein Selbstgänger, zu keinem Zeitpunkt hatte Sampdoria auch nur den Hauch einer Chance. Das 4:0 am Ende war komplett angemessen. Die Stimmung passte sich dem an. Scheiße war das Stadion laut! Angetrieben von den Ultras im Unterrang wurde nicht nur der Oberrang mitgerissen, sondern immer wieder auch die anderen Tribünen.

Apropos Oberrang. Als ich vor dem Spiel noch vor der Kurve rum hing, kam der gute Vikingo um die Ecke geschlendert. Nachdem er die unzähligen Fotowünsche von anderen Fans erfüllt hatte, erblickte er mich und freute sich auf seine alten Tage nen Keks, dass wieder jemand von "Shalke" da ist. Auf meine Frage, was sein Kompagnon da unter dem Arm tragen würde, kam eine Klappleiter zum Vorschein, auf der er konsequenterweise das Spiel verbrachte und von dort die Massen anheizte. Was ein Typ...

Überhaupt möchte ich hier noch einige Beobachtungen mit euch teilen. Ich stand wie bereits erwähnt bei NG, daneben befindet sich die Gruppe Vecchio Ultras. Diese besteht aus Mitgliedern, die bereits in den siebziger Jahren die große und unerreichte Granata Southforce gegründet haben. Ich kann gar nicht beschreiben, wie sehr mir das Herz aufgeht, wenn die alten Männer jenseits der Sechzig da im Block durchdrehen, immer wieder ihre Schwenkfahne reparieren oder einfach nur glücklich auf der Mauer stehen und in ihre Kurve blicken. Für mich sind das die Momente, in denen sich der eigene Lebensweg komplett und vollkommen richtig anfühlt und ich einfach nur dankbar bin, dass ich eine Familie habe, die mir ermöglicht, dass ich neben dem ganzen Schalke Kram auch DAS HIER erleben kann. In diesem Sinne: Vergesst den Jammerlappen von weiter oben, der war nur kurz da und hat nicht gecheckt, was für ein Glück er hat.

Dazu passend springen und tanzen auch die ganzen Kinder der Ultras durch die Kurve und sind einfach nur stolz, dabei zu sein. Puh! War für mich ganz schön emotional diesmal.

Die Gäste legten trotz der deutlichen Niederlage ebenfalls einen Sahn-Auftritt hin. Durchgängig schwenkten die rund 600 Gäste ihre vielen Schwenkfahnen mit dem berühmten Muster, was allein schon Eindruck gemacht hatte. In den wenigen Momenten, in denen es in der Heimkurve etwas ruhiger war, waren sie dann auch akustisch zu vernehmen.

Nach dem Spiel hatte ich mich mit den Jungs von Centro Storico verabredet. Wir also alle Mann aus dem Stadion geschlendert, offenbarte sich mein schlimmster Alptraum. Ein Alptraum auf zwei Rädern und mit einer viel zu schrillen Hupe. Anfang des Tages am liebsten noch jeden einzelnen Reifen dieser Mistmaschinen aufgeschlitzt, sollte ich mich nun also selber auf so einen Roller setzen. Wer jetzt Läuterung und eine Wende der Geschichte erwartet, kann das vergessen. Ich bin in dieser halben Stunde Fahrt tausend Tode gestorben. Rechts und links überholend durch den Abfahrtsstau, ohne Helm und doppelten Boden. Das aufmunternde "Don't worry Djaaaaan" half irgendwie auch nicht. Meinem Henker und Retter zugleich war ich dann bei Ankunft außerordentlich dankbar, dass er mich mit seiner vorzüglichen und mörderischen Fahrerleistung zum Club von CS gebracht hat. Das kalte Peroni habe ich dann aber trotzdem quasi geext. Der Rest des Tages ist schnell erzählt, eine wunderbare und viel zu kurze Zeit im Club gehabt und dann mit einem meiner engsten Freunde ein nötiges und leckeres Abendessen eingenommen.

Später zurück im Sexhotel wieder der Blick in den Spiegel: Der alte Mann ist immer noch da und kann es kaum erwarten (noch) älter zu sein und endlich selbst mit seinen Kindern in der Kurve zu stehen. Vielen Dank an alle, die das mit mir teilen, egal ob aus der Kurve aus Salerno oder Schalke.



Dresden: Seit einigen Heimspielen führt die Polizei in Dresden vor dem K-Block der Dresdner Fanszene immer wieder einzelne Kontrollen von Fans durch, angeblich um die Durchsetzung von Stadionverboten zu kontrollieren. Laut der Schwarz-Gelben-Hilfe, der Fanhilfe der Dynamofans, sei dies bisher nicht allzu erfolgreich gewesen. Laut einzelnen Beobachtungen würde die Polizei zu diesem Zwecke sogar Bilder aus Polizeidatenbanken an den örtlichen Ordnungsdienst weitergeben, was Datenschutzregeln widersprechen würde. Die Schwarz-Gelbe-Hilfe fordert daher einen sofortigen Rückzug der Polizei aus dem Bereich des K-Blocks, da sie dort nicht willkommen sei.

Bremen: Fanmärsche und Bremen – ein leidiges Thema. In der Vergangenheit verboten die Polizei und die zugeständigen Behörden immer wieder Fanmärsche und sorgten so für Unmut bei verschiedenen Fanszenen, welche sich dann in Shuttlebusse quetschen mussten. Dennoch besteht laut der Innenbehörde Bremens eigentlich kein prinzipielles Fanmarschverbot, es wird angeblich vor jedem Spieltag individuell entschieden.

Beim Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt sammelten sich so mehr als 3.000 Werderaner, um durch ihre Stadt zum Stadion zu ziehen, was direkt zu Beginn durch die Polizei gestoppt wurde. Dennoch wurde der Marsch nicht aufgelöst und konnte letztendlich sogar zum Stadion ziehen, da die Bremer Anhänger eine Spontandemonstration „Gegen Fanmarschverbote“ anmeldeten, was prinzipiell jederzeit möglich ist.

Vielleicht werden in Zukunft also häufiger Demonstrationen in der Bremer Innenstadt rund um Spieltage stattfinden



UNSERE FAHNEN WEH'N IM WIND,

WEIL WIR DEUTSCHER MEISTER SIND,

SIEGER AUCH IM DFB-POKAL,

EUROFIGHTER INTERNATIONAL....!





*Danke,
Mike!*